

Elf junge Menschen voller Hingabe zur Musik

Das Colluvio-Projekt gastiert in Wien, Belgrad, Budapest und – Mertingen. Warum das Spiel der außergewöhnlich begabten Interpreten so sehr begeistert.

Von Ulrike Hampp-Weigand

Mertingen Colluvio – zum Zweiten: Nach einer Pause von drei Jahren machte dieses Projekt – nach einem anfänglichen Workshop in der Steiermark – wieder in Mertingen Station. Es war ein begeistertes Versprechen elf junger Menschen, die sich der Musik verschrieben haben, an ihre Zukunft zu glauben. Und wenn es gerecht zugeht, steht ihnen eine glanzvolle Zukunft bevor.

Colluvio – was verbirgt sich dahinter? Das Prinzip, dass junge, hochbegabte Musiker aus der ganzen Welt sich für zehn Tage zusammenfinden, um unter Anleitung von Yuri Kot, Musikprofessor aus Kiev, der serbischen Geigerin, der Musikpädagogin Olivera Milić-Hirscher und des Cellisten Meinhard Holle aus München zu studieren und intensiv zu proben. Nach dem finalen Schliff durch Claus Christian Schuster, Gründer des Schubert-Trios, später des hochrenommierten Altenberg Trios, gehen sie auf Konzertreise durch Europa, mit Stationen in Wien, Feldafing, Budapest, Ljubljana, Novi Sad, Belgrad – und eben auch Mertingen.

Trotz des gefühlten Ewigsommers, der mit seiner Hitze allmählich jegliche Aktivitäten zu lähmen droht, kamen viele Besucher. Sie erlebten einen phänomenalen Konzertabend mit vier international besetzten Klaviertrios im Alter zwischen 19 und 20 Jahren, alle außergewöhnlich begabt, von überragender musikalischer Intelligenz und unbändiger Spielfreude. Mit bekannten, aber auch extravaganteren, hinreißenden Kompositionen. Musik von Männern – Johannes Brahms, Maurice Ravel, Bohuslav Martinů – und Frauen – Rebecca Clarke und Iryna Aleksyichuk, nach Bilbao geflüchteter ukrainischer Hochschulprofessorin.

Das Trio mit dem russischen



Das erste Trio des Konzerts: der russische Pianist Ruslan Strogij, der taiwanesischen Geiger Darwin Chang und der polnische Cellist Krzysztof Michalski, zusammen mit Lehrer und Tournéeleiter Meinhard Holler, der eine kurze Einführung ins Programm gab. Foto: Ulrike Hampp-Weigand

Pianisten Ruslan Strogij, dem taiwanesischen Geiger Darwin Chang und dem polnischen Cellisten Krzysztof Michalski überzeugte mit dem ersten Satz „Allegro energico“ von Johannes Brahms Trio für Klavier, Violine und Violoncello, c-Moll, op. 101. Die Musiker spielten intensiv, kompakt, mit Verve und gefühlvoller Hingabe: eine vielversprechende Eröffnung.

Nach diesem kurzen Blick auf die Romantik gab es Impressionismus – Maurice Ravel's „Trio en la pour piano, violon et violoncelle“ in a-Moll vom Trio Antonin Bonnet – Raphaël Garac – Albert Kuchinski, Studenten am Conservatoire National Supérieur de Paris, erfolgreich als „Luminescence Trio Paris“.

Überwältigend die Sätze „Modéré“ und „Pantoum“: Zart, poetisch, so leuchtend, in transparenten Strukturen, alles Raffinement

heiter und gelöst. Das folgende „Trio für Klavier, Violine und Violoncello“ der englischen Bratschistin und Komponistin Rebecca Clarke mit den Sätzen Moderato ma appassionato, Andante molto sem-plice und Allegro vigoroso war eine berückende Entdeckung! Clarke gilt heute als die bedeutendste englische Komponistin für die Zeit zwischen den Kriegen. Das Trio mit Ruslan Strogij, der Serbin Staša ikić, Violine, und der kroatischen Cellistin Lucija Mušac begeisterte mit der emotionalen, melodiereichen, komplexen und rhythmischen Musik, mit seinem tempogeladenen, intelligenten und sensiblen Spiel.

Mit ähnlicher Thematik das Trio für Klavier, Violine und Violoncello, H. 327 von Bohuslav Martinů – noch einmal glänzte das Trio und wurde wieder begeistert gefeiert.

Erneut brillante Musik einer Frau, der 1967 geborenen Aleksyichuk: Das Trio für Klavier, Violine und Violoncello, „Napisi na vodi“ – „Zeichen am Wasser“. Die fünf Sätze malen Landschaften, Flüsse, Seen, das Meer; vom Murmeln der Quelle an folgt man dem Fluss, dem Strom, dem rieselnd rauschend-eiligen Fließen. Das türkisch-polnische Trio Ezgi Gökürk (Klavier), Weronika Weiss (Violine) und Özgür Deniz Kaya (Violoncello) intonierte das stimmlos einleitende, anspruchsvolle, in zauberhaft klangliche, sangliche Themen sich wandelnde Werk bezwingend.

Eine Zugabe schenken die jungen Musiker dem hingerissenen Publikum – als Dank für den lang anhaltenden, begeisterten, Talent, Hingabe und überragendes Können der jungen Menschen feiern den Beifall.